

alles geistige und religiöse Leben. Die Erziehung wurde vernachlässigt, Unwissenheit und Aberglaube nahm selbst in den höhern Kreisen überhand. Alle großen Redner, Geschichtschreiber und Dichter Roms gehören einer frühern Periode an.

Das Christenthum.

Während an die Stelle des römischen und griechischen Heidenthums bei den Aufgeklärten kalter Unglaube, bei dem gemeinen Volke finsterner Aberglaube trat, ging in der durch Jesus Christus gestifteten Religion ein neues Licht auf, dessen belebende Strahlen allmählig die dichte Finsterniß durchbrachen und der tiefgesunkenen Menschheit den Weg zu ihrem Heile zeigten. Die Jünger Jesu stifteten kurze Zeit nach dem qualvollen Tode ihres Herrn eine Gemeinde zu Jerusalem, und am ersten Pfingstfeste (33) wandte der begeisterte Petrus Tausende der neuen Lehre zu. Ihr reiner Lebenswandel, ihr Gottvertrauen, der freudige Muth, mit welchem sie den Haß und die Verfolgungen der Juden erduldeten, und ein Stephanus selbst in den Tod ging (36), waren ein überzeugender Beweis von der Vortrefflichkeit und Kraft ihrer Lehre. Von Jerusalem verbreitete sich die neue Religion durch Flüchtlinge nach Antiochien in Syrien, wo der Name Christianer oder Christen aufkam, und nach Ephesus. Doch waren es zuerst nur Juden, welche sich zu ihr bekannten, und noch lange wurden die Christen von den Römern für eine jüdische Sekte gehalten und als eine solche verfolgt. Erst der durch eine göttliche Erscheinung von dem heftigsten Bekämpfer zu einem eben so eifrigen und rastlosen Verbreiter des Christenthums umgewandelte Apostel Paulus trug seinen beseligenden Glauben auch unter die Heiden. Auf drei Reisen, wo er Entbehrungen, Mißhandlungen und Verfolgungen jeder Art zu erdulden hatte, und mehrere Male in Lebensgefahr war, verkündete er das Evangelium in Arabien, Phönicien, Syrien, Kleinasien, auf mehreren Inseln des mittelländischen Meeres, in